

scheinen, soweit Zahlen darüber vorliegen, die — als Rückwirkung auf die günstige Lage im Vorjahr — in der ersten Jahreshälfte teilweise beobachteten Umsatzrückgänge überwunden zu sein, denn sowohl im Eisenwareneinzelhandel als auch im Fachhandel mit Glas- und Porzellanwaren konnten die Umsatzzunahmen des dritten Vierteljahrs gegenüber 1934 im Oktober fortgesetzt werden. Gegenüber dem Oktober 1933 ergeben sich damit im Eisenwareneinzelhandel Umsatzerhöhungen um 20% bis 30%, in Glas- und Porzellanwarengeschäften um 30%. Umsatzrückgänge (um rund 5%) hatte dagegen wieder der Fachhandel mit Funkgerät zu verzeichnen. Im Drogeinzelhandel lagen die Umsätze im Berichtsmontat um 4% höher als im Oktober 1934 und um 16% höher als im Oktober 1933. Im Uhrenfachhandel und in Blumen- geschäften ging die Umsatzerhöhung gegenüber 1934 über diesen Satz hinaus. Gegenüber Oktober 1933 betrug sie in Uhrengeschäften 30,6%, im Blumenhandel 24%. Die durch die »Fleurop« innerhalb des Reiches von Ort zu Ort vermittelten Blumenumsätze lagen im Berichtsmontat um 15,6% höher als im Oktober des Vorjahres. Wesentlich überdurchschnittlich günstig schnitten der Kraftfahrzeughandel und die Tankstellen, die erstmalig erfasst werden konnten, mit Umsatzzunahmen um 10% bis 15% und um 10% ab. Am stärksten war die Absatzbelebung wieder im Landmaschinenhandel, der um 20% bis 30% höhere Umsätze als im Oktober 1934 erzielte. Die Einnahmen der Fachgeschäfte für Bestattungsbedarf lagen im Berichtsmontat um rund 10% höher als im Vergleichsmontat des Vorjahres.

Einer weiteren Veröffentlichung der Forschungsstelle für den Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit über den Spielzeugeinzelhandel\*) entnehmen wir folgendes: Durchschnittlich 40% des gesamten Jahresumsatzes eines Spielzeugfachgeschäftes werden im Monat Dezember getätigt. In einzelnen Fällen steigt der Anteil des Dezemberumsatzes am gesamten Jahresumsatz sogar auf rund 60%. Aus diesen starken Umsatzschwankungen, die in den übrigen elf Monaten des Jahres kaum die erforderlichen Beträge zur Abgeltung der laufenden Betriebsausgaben, zur Bezahlung von Lieferantenrechnungen und zur Deckung des Unterhalts des Spielzeugeinzelhändlers und seiner Familie aufbringen, erklärt sich die sehr geringe Zahl von Spielzeugfachgeschäften, die das ganze Jahr über ausschließlich und in vollständigem Sortiment Spielwaren vertreiben. Es dürfte in ganz Deutschland ungefähr fünfzig solcher Spielzeugspezialgeschäfte geben. Unter dem Begriff des Spielzeuges faßt die Forschungsstelle für den Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit alle Beschäftigungsmittel für das Kleinkind, für heranwachsende Kinder und einen Teil der Unterhaltungsmittel für Erwachsene zusammen. Dem sehr verschiedenartigen Bedarf an Beschäftigungsmitteln — vom Gummiball bis zum Schachspiel — steht eine große Mannigfaltigkeit in der Spielzeugherstellung gegenüber. Die Spielzeugspezialgeschäfte haben ihren Standort vorwiegend in größeren Städten und dort meist in Hauptverkehrsstraßen, wo eine große Käuferzahl auf das Geschäft aufmerksam wird. Ein großer Teil der Spielwaren gelangt durch Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte und durch die Geschäfte anderer Handelszweige an den Verbraucher; so führen z. B. viele Fachgeschäfte für Papier- und Schreibwaren, für Hausrat und Geschenkartikelgeschäfte Spielwaren. Zum Weihnachtsfest sucht eine Anzahl weiterer Fachgeschäfte (Drogerien, Fachgeschäfte für Seifen und Wirtschaftsartikel, in kleineren Orten auch Kolonialwarengeschäfte) den Umsatz durch Verkauf von Spielzeug zu erhöhen. Der Vielgestaltigkeit der Absatzwege entspricht eine Differenzierung der Qualitäten. Hochwertiges Spielzeug wird vorwiegend von den Spielwarenspezialgeschäften, zum Teil auch von Warenhäusern und Kaufhäusern mit gemischtem Warenkreis vertrieben. Die Einheitspreisgeschäfte beschränken ihr Spielzeugsortiment wie bei allen anderen von ihnen geführten Waren auf gangbare und billige Artikel. Die Forschungsstelle für den Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit hat versucht, eine Schätzung des gesamten Einzelhandelsumsatzes in Spielwaren vorzunehmen, und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß der

Endverkaufswert der an den inländischen Verbraucher gelangenden Spiele und Spielzeuge 1934 insgesamt rund 100 Millionen RM betragen hat, wovon rund 20 Millionen RM auf den Umsatz der Spielwarenspezialgeschäfte entfielen, rund 14 Millionen RM auf Warenhäuser und etwa 12 bis 15 Millionen RM auf Einheitspreisgeschäfte. Die Spielzeugfachgeschäfte erzielten 1934 gegenüber dem Vorjahr eine Umsatzsteigerung um 17,7%. Diese Umsatzzunahme ist stärker als im Durchschnitt des gesamten Einzelhandels (12,4%). In dieser relativ starken Steigerung zeigt sich die seit 1933 veränderte Einkommenshöhe, die zahlreichen Verbrauchern wieder Käufe des nicht lebensnotwendigen Bedarfs erlaubte. Nicht minder groß als in Spielwarenspezialgeschäften sind die Beschäftigungsschwankungen der Spielwarenabteilungen in den Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften. Diese Betriebsformen des Einzelhandels können sich infolge der besonderen Zusammensetzung ihres Sortiments den Umsatzschwankungen einzelner Warengruppen besser anpassen als das Spezialgeschäft. Die Gemischtwarenbetriebe haben in der Raumausnutzung Ausweitungsmöglichkeiten; sie verkleinern in den verkaufstillen Monaten die Spielwarenabteilung zugunsten des Absatzes anderer Waren. Vor Weihnachten wird der Verkaufsraum der Spielzeugabteilung in den Warenhäusern zum Teil bis auf das Doppelte vergrößert. Das Spielwarenspezialgeschäft scheint während der verkaufstillen Zeit des Jahres nicht in dem Ausmaß Personal zu entlassen, wie es seinem Umsatzstand in diesen Monaten entspricht und wie es offenbar die Gemischtwarenbetriebe tun. In der Hauptverkaufszeit stellen fast alle Spielwarenspezialgeschäfte Aushilfspersonal ein. In einer Anzahl von Spielwarenspezialgeschäften war im Dezember 1934 die Zahl der beschäftigten Personen doppelt so hoch wie im Durchschnitt der übrigen elf Monate. Dabei dürften dem Fachgeschäft in den Familienangehörigen des Inhabers Hilfskräfte zur Verfügung stehen, die zum Teil in ihrer Arbeitsleistung nach Güte und Menge einer gleichen Anzahl fremden Aushilfspersonals weit überlegen sind. Der Lagerhaltung kommt im Einzelhandel mit Spielen und Spielzeugen besondere Bedeutung zu. Werden die zum Weihnachtsgeschäft vom Einzelhandel eingekauften Artikel nicht auch in dieser Zeit umgesetzt, so muß der Händler oftmals, insbesondere bei hochwertigen Artikeln, ein ganzes Jahr warten, ehe sich wieder Verkaufsaussichten für einzelne Stücke bieten. Die Lagerbildung des Spielwareneinzelhandels wird sehr erschwert durch die ständigen geschmacklichen und technischen Änderungen bei einer Anzahl von Artikeln, durch den laufenden Bedarf an Neuheiten und die immer wieder vorhandene Nachfrage nach älteren, lang eingeführten Artikeln. Die Arbeit der Forschungsstelle für den Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit läßt erkennen, daß die Lagerbestände des Spielwareneinzelhandels in den Monaten Juli bis November am höchsten sind. In einzelnen Fällen stieg der Lagerwert am Ende der Monate Oktober und November 1934 auf fast das Doppelte der im Jahresdurchschnitt vorhandenen Lagerwerte an. Ähnliche Daten teilt die Forschungsstelle aus der Lagerhaltung eines Warenhausgroßbetriebes mit. Die starken Beschäftigungsschwankungen sind nicht ohne Einfluß auf die Kostenhöhe der Betriebe. Diejenigen der untersuchten Spielwarenspezialgeschäfte, die 1934 weniger als ein Drittel ihres Jahresumsatzes im Dezember tätigten, hatten eine Gesamtkostenbelastung von 33% vom Umsatz. Die Spielzeugfachgeschäfte mit einem Anteil des Dezemberumsatzes am Jahresumsatz von mehr als einem Drittel benötigten als Folge der bei ihnen sehr viel größeren ungenutzten Betriebsbereitschaft durchschnittlich 41,8% ihrer Gesamteinnahmen im Jahre 1934 zur Deckung der entstandenen Kosten. Die Einkaufswege des Spielwareneinzelhandels sind aus mehreren Gründen sehr vielgestaltig. Das Spielwarenspezialgeschäft muß eine Vielzahl von Sorten führen, um den sehr verschiedenen Ansprüchen der Kundschaft an ein Spezialgeschäft Genüge zu leisten. Die deutsche Spielwarenherstellung erfolgt zum Teil in Fabrikarbeit, zum Teil in Heimarbeit, als Massenfertigung oder als individuelle kunstgewerbliche Arbeit. Hinzukommt die Mannigfaltigkeit des letzten Absatzes an den Verbraucher, sodaß Spielzeug auf außerordentlich unterschiedlichen Wegen vom Hersteller zum Einzelhändler gelangt. — Diese Verhältnisse legen mancherlei Vergleiche mit denen des Buchhandels nahe. Die Angaben werden deshalb im Buchhandel wohl

\*) »Der Einzelhandel mit Spielzeug«, FfD-Mitteilungen, 5. Jahrgang Nr. 9/10, vom 28. November 1935.